

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 40 (1946)
Heft: 22

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Zürich, 15. Nov. 1946 Nr. 22
40. Jahrgang

Herausgegeben vom Schweiz.
Verband für Taubstummenhilfe

Offizielles Organ des Schweiz.
Gehörlosenbundes (SGB)

Ausgabe A : Evang. Beilage

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats · Jahresabonnement Fr. 5.— · Postscheckkonto VIII 11319



Afrikanische Elefanten an der Tränke

(Bild zum Artikel «Elefanten» in dieser Nummer auf Seite 290.) Wir verdanken den Bildstock dem «Schweizer Schulfunk».

	Seite
Der Elefant	290
Besuch bei den Beduinen der Oase Fayum	293
Die Todesfahrt der Inkomati (3. Auf dem Wasser treibend)	296
Wettbewerb	297
Aus der Welt der Gehörlosen	299
Blind oder taubstumm?	299
Todesanzeigen aus Bern	301
Gehörlosen-Sport in aller Welt	301
Skikurs für gehörlose Männer	302
Korrespondenzblatt: Die Sprache	302
Anzeigen	304

Der Elefant

Auf dem Boden des Urwaldes leben nur wenige große Tiere. Dichtes Unterholz, Schlinggewächse, faulende Baumstämme und andere absterbende Pflanzen hemmen jede Bewegung. Durch kommt nur, wer kurze Beine hat und sich wie ein Keil leicht durchzwängen kann, zum Beispiel das Schwein. Durch kommt auch der Elefant. Denn er ist gewaltig schwer und hat Riesenkräfte. Er trampelt das Gestrüpp einfach nieder. Mit seinem mächtigen Schädel und dem kräftigen Rüssel bricht er durch, daß es nur so kracht.

Die Elefanten sind die größten Landtiere. Sie werden bis fünf Meter hoch und acht Meter lang (vom Schwanzende bis zur Rüsselspitze gemessen). Ausgewachsene Tiere wiegen etwa viertausend Kilo. Das ist das Gewicht von sieben mittelschweren Kühen.

Es gibt wohl wenig Leute, die noch keinen Elefanten gesehen haben. Fast jeder zoologische Garten besitzt eines oder mehrere dieser Riesentiere. Sie sind gutmütig, folgsam, klug und lernbegierig. Mit den Affen gehören sie zu den Lieblingstieren der Kinder. Geduldig führen sie Schar um Schar der Kleinen auf ihrem Rücken durch den Garten spazieren.

Das Merkwürdigste am Elefanten ist der Rüssel. Er braucht ihn bald als Arm, bald als Hand. Das Ende läuft in einen fingerartigen Fortsatz aus. Hier hat der Elefant ein sehr feines Gefühl. Er findet mit seinem «Finger» das kleinste und dünnste Geldstück im Sand. Wenn er Gefahr wittert oder freudig erregt ist, stellt er den Rüssel hoch auf. Dieser sieht dann aus wie ein großes Fragezeichen.

Ganz eigenartig ist, wie der Elefant trinkt. Zuerst saugt er das Wasser in den Rüssel hinein. Acht bis zehn Liter oder eine mittelgroße Gieß-